

Zc
619



Unverwelckliche Blumen

eines
Wohlverdienten Nachruhms/
Auff das im Blumen-reichen Frühling
zubereitete Grab /

Der Beyland Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr. und Tugend-
belobten Frauen /

Fr. Catharinen

Elisabeth /

Wobohrner Zollhardtin /

Des Hoch-Edlen/Besten und Rechts-Hochgelahrten Herrn/
Herrn

AUGUSTI Gusts /

J. U. berühmten Licentiati,
Hoch-Fürstlichen Sachsen-Weissenfelsischen Hochbestallten Rathes/ Accis-
Directoris und Amts-Voigts alhier /

Herzlich-Liebgewesenen Ehe-Liebsten /
Welche

am Tage der Himmelfarth **G H R I S T I** /
War der 21. May 1716.

auff Ihren Erlöser sanfft und seelig entschlaffen /und am 23. ejusd. darauff

in **Ihr Ruhe-Cämmerlein** beygesetzt /

den 24sten aber Dero Leichbegängnis Christi. Gebrauch nach gehalten wurde/

Zu Bezeugung verbundenster Schuldigkeit

und Consolation der Höchst- betrübtest- Hinterbliebenen/
gepflanzt /
von

Johann David Schieferdeckern /
der Heil. Schrift D. und P. P. in dem Illustri Augusto.

Weissenfels / Druckts Johann Christoph Brühl Fürstl. Sächsl
Hof- Buchdrucker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-810855-p0004-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-810855-p0004-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

den
Pu
len
M
Fa
V
16
tro
ge
ge
sei
fi
M
de
de
gn
T
E
In
2.
An
ste
la
S
le
fl
S
h
g
d
f
f
h
d
f
g
r
J



Als der Mensch 'n seinem Leben blähe wie eine Blumme
 auf den Felde / welche / wann der Wind darüber gehet /
 nicht mehr da ist und ihre Stäte nicht kennet / bedarf
 wohl schwerlich eines weitläuffigen Beweises / aldieweil solches
 der Geist des Herrn Herrn / als der Geist der Wahrheit / durch den Königl.ichen
 Propheten David selbst redet / über dieses auch die tägliche Erfahrung bey al-
 len Sterblichen besagten Anspruch der himmlischen Wahrheit bestärket.
 Massen unter andern auch die vornehme Justische und Bollhartische
 Familie ein sarsames Zeugniß geben kan / das angeführter 15de und 16de
 Versicul des 103. Psalms / im abgewichenen 15den und jetztlaufenden
 16den Jahre des gegenwärtigen Seculi, bey ihr leyder! mehr als zu viel einge-
 troffen.

Denn / wer hätte wohl jemals gemeinet / das dero sonderbarer Her-
 zens = Freund / der um die ganze Evangelische Kirche so hoch verdiente Leipzi-
 ger Theologus , Tit.) Herr D. Gottfried Olearius , in der besten Blüte
 seiner Jahre / am 10. Nov. 1715. dieses Zeitliche gesegnen solte? Wer hätte
 sich einbilden können / das ein gleichfalls hochberühmter Mann / Tit.) Herr
 M. Joh. Ernst Herzog / vormals Churf. Sächs. Hoffprediger zu Dres-
 den / hernach hochverdienter Pastor Primarius zu Zittau / fast zu gleicher Zeit / aus
 der streitenden in die Triumphirende Kirche gehen würde? War es noch nicht
 genug / das auch bald darauff / nehmlich am 5. Febr. A. 1716. ein sowohl in der
 Theologie als Jurisprudenz wohlberühmter und geübter Patriot , Tit.) Herr
 Carl Christian Just / vornehmer Herr des Raths und Proto - Notarius
 in Zittau / ebenmäßig aus dieser Welt eilte / welchen in kurzen / nehmlich am
 2. Apr. a. c. Tit.) Herr M. Martin Grünwald / wohl = meritirtester
 Archi - Diaconus daselbst / begleitete? Solte denn jegdberanten hochwerthe-
 sten nahen Aunderwandten und respective vertrauesten Freunden die wey-
 land Hoch = Edle / Hoch = Ehr = und Tugend belobte Frau / Frau
 Catharina Elisabeth / gebohrne Bollhardtin / des Hoch = Ed-
 len / Besten und Rechts = Hochgelahrten Herrn / Herrn Augu-
 sti Justs / J. U. berühmten Licentiaten , Hoch = Fürstl. Sächs.
 Hochbestalten Raths / Accis - Directoris und Amts = Voigts als
 hier / herzlich liebgewesene Eheliebste / am kurz = verwidnenen Fest der
 Himmelfarh Christi / das Geleite im Himmel geben? Ach ja! Der En-
 gel des grossen Raths wolte / nach seinem unerforschlichen Rath / auch
 die wohlseelige Frau Rätthin / noch vor der Zeit / aus der Zeit in die
 frohe Ewigkeit mit und zu sich in Himmel einführen. Nunmehr / da die
 Menschen in Gärten an denen irdischen Blumen ihr meistes Vergnügen
 suchen / solte Ihre durch JESU theures Blut theuer erkaupte Seele im
 himmlischen Paradies bey dem Baum des Lebens als eine selige Pflanze
 der Gerechtigkeit / ewig grünen und blühen.

Es hatte Göttlicher Weisheit und Allmacht gefallen / das die Wohl-
 selige in dem Schoos der wahren Kirchen / als dem von Christo selbst / zu
 Ausbreitung Göttlicher Ehre und Verherrlichung seines hochheiligen Nah-
 mens / angelegten Pflanz = Garten Geistlicher Himmels = Blumen / am 21.
 Jan. 1672. gezeugt worden / und zwar von einer so vornehmen als preis-
 würdi-

würdigen Familie, welche keines eiteln Ruhms bedarff/welt sie die Bey-Worte/
 so eine gelehrte Feder der schönen Blumen/ die Kräpser-Erone genannt/
 beygeschrieben/höchst meritiret: Ipsa sibi fertum, Meine schönste Pracht
 und Schein / kan mir selbst die Krone seyn. Wiedann Ihr Herr
 Vater gewesen der Beyl. Hoch-Edle/ Weste und Hochgelahrte
 Herr/ Her. Johann Christian Vollhardt/Medicinæ Hochberühm-
 ter Doctor, Chur-Fürstl. Sächs. Hochbestallter Leib, Medicus,
 wie auch Land-Physicus in Marggraffthum Ober-Lausitz/Bauzi-
 schen Creyses; Die noch lebende und über dem unvermutheten frühzeitigen
 Absterben einer so lebenswürdigen Tochter schmerzlichst bekümmerte 74.
 Jährige Frau Mutter / die Hoch-Edle / Hoch-Ehr- und Tugend-belob-
 te Frau / Frau Dorothea / Beyl. Herrn Antonii Rosenhâyns / Erb-
 Herrns auf Klein Räckel und Pürschwitz / hinterlassene Tochter. Mehrere
 derer Ruhmwürdigen Vorfahren / welche theils berühmte Professores
 auf Academien, theils hochehrfahne Juris Periti und Senatores gewesen / allhier
 anzuführen / wird um deswillen ohnndrig seyn/welch die Vollhardttsche und
 Rosenhâynsche Familien in Schlesiens / Lausitz und Sachsen dermassen be-
 fand und berühmet sind / daß man von ihnen / als von den angenehmen und
 scharffriechenden Nägelein - Blumen mit Recht sagen kan: Redolent aroma-
 mata, Mein Geruch will nur allein guter Würge ähnlich seyn.

Gleichwie nun gute und vollkommene Blumen so leicht keine schlechten
 oder einfachen abzeugen: Also ist nicht zu zweifeln / daß so viele Tugenden
 Ruhmgedachter Vorfahren auf die Wohlseelige mit fortgeplantzet und in Ihr/
 als in einem Centro besaymmen anzutreffen gewesen. Daher man / als
 einem aus diesen Blumen gewundenen Bouquet, beschreiben könte:
 Jureli Sxavius, Wann sie zusammen sind gewunden/wird Anmuth mit
 Geruch verbunden. Die wahre Gottesfurcht/ als die Wurzel aller Christ-
 lichen Tugenden / war in dem Herzen der Wohlseeligen durch den guten Geist
 des HErrn dermassen gegründet / daß sie dasselbe dem dreyeinigen GOTT zu
 einer beständigen Wohnung jederzeit widmete / und als eine geistliche Son-
 nen-Blume sich allein nach der Sonnen der Gerechtigkeit wendete/ mit der
 Überschrift: Soli Soli, Ich will/ mir zum Wohlergehen/stets nach mei-
 ner Sonnen sehen. Demnach war auch Ihr das geoffenbahrte Wort
 Gottes viel köstlicher / denn viel tausend Stück Goldes oder Silbers; darin-
 nen forschte Sie fleißig / so wohl durch andächtiges Lesen zu Hause und belieb-
 te Conversation mit rechtschaffenen Gottes-Männern / als aufmerksam es
 Anhören in der Versammlung oder Gemeinde des HErrn. Beten und Sin-
 gen ergößten ihren Geist / und ihr Fuß eilete nach denen Vorhöfen des HErrn/
 seinen Tempel zu besuchen; Ihr Leib und Seele freueten sich in dem lebendigen
 GOTT / so oft sie im Beichtstuhl Vergebung der Sünden von neuen er-
 langte / und mit ihrem theuersten Heyland im hochwürdigen Abendmahl sich
 vereinigete.

So hatte denn Christus in ihr eine solche Gestalt gewonnen / daß ihr
 Gottgeheiltes Herz der wunderschönen Granadilla, oder Passions-
 Blume ähnlich war / mit diesen Bey-Worten: Domini de corde superbit,
 Meines JESU Tod und Pein/ soll mein Ruhm und Ehre seyn.
 Dahin war ihr Glaube beständig gerichtet / und auf das verdienstliche Ley-
 den und Sterben ihres JESU setzte Sie allein und alles Ihr Vertrauen.
 Demnach konte auch solcher Glaube / durch die Krafft des Geistes / nicht ohne
 ange-

angenehme Früchte seyn. Das vor Nützen gestellte Göttliche Gesetz hiesse Sie dem guten unverdrossen nachjagen / hingegen dem bösen / so viel menschlicher Schwachheit möglich / ernstlich abjagen / dasselbe fliehen und meiden. Daher scheute sich die Wohlseelige nicht / auch das / was Ihrem Nächsten wohlstandig war / zu loben / hingegen alles übelstandigae mit angenehmer Freymüthigkeit zu erinnern / also / daß man Ihr wohl / diejenigen Worte / so einem mit vielen Blumen prangenden / doch auch mit Dornen versehenen Rosenstock / pflegen beygeschrieben zu werden / hätte zueignen mögen: *Juncta arma d'ecori*, Hier kan man besonders sehen / Was sen bey den Blumen stehen.

Da nun also von dem Allerhöchsten / nebst vielen Christlichen Tugenden / auch verschiedene und besondere Gemüths Gaben der Wohlseeligen Frau Rätthin eingepflanzt waren / wählte / auf vorhergegangens andächtiges Gebeth und Consens der werthesten Eltern / der Hoch Edle / Beste und Rechts Hochgelahrte Herr / Herr Augustus Just / Hoch Fürstl. Sächs. Hochbestallter Rath / Accis Director und Amts Weigt

alther / sich dieselbe zu einer treuen Gehülffin / welche Ihm auch mittelst Prierlicher Copulation, am 8. Julii A. 1704. in Zittau ehelich beygelegt wurde. Da nun verknüpft diese von GOTT selbst herrührende Band beydertheits Herzen / durch ohngebeuete / beständige und reine Liebe / dermassen / daß sie nicht nur den Ehem / welcher sich fest um einen Baum windet / gleichet / mit dem Zusatz: *Et arida tecum*, Unsrer Liebe / unsrer Ereu / sey auch noch im Tode neu; sondern auch den Segen des Allerhöchsten reichlich führeten / nicht anders als reine Lilien Stöcke / deren einer gar viele Blumen herfür zu bringen pfleget / und daher die Bey Worte verdienet: *Candore & fecunditate*, Ich kan weiß und rein / und auch fruchtbar seyn. Denn es sind in solcher beglückten und gesegneten Ehe 3. Söhne und 2. Töchter gezeuget worden / als Carl August gebohren den 4. Jul. 1705. Johann Caelestin. geb. den 17. Oct. 1706. Catharina Sophia geb. den 15. Jan. 1708. Dorothea Eleonora geb. den 18. Dec. 1708. und Christian Wilhelm geb. den 17. Jan. 1712. welche allertheils / so lange es dem grossen GOTT gefallen wird / noch am Leben sind / und den frühzeitigen Verlust der Wohlseeligen Mama mit viel tausend Thränen beklagen. Wären es Ihnen voricks nicht anders als allen Blumen ergeth / welche bey einfallender Mond = Finsterniß das Haupt hängen und gleichsam halb erstorben stehen / mit der Aufschrieffe: *Tuo languore languescimus*, Weil wir dich verdunkelt sehen / müssen wir betrübt da stehen.

Was sonst der Wohlseeligen Frau Rätthin rühmlich geführten Tugend Wandel insonderheit anbelanget / ist ohne Noth / weitläufftig davon zu schreiben / indem männiglich / so mit ihr conversiret / zur Gnüge bekand ist / daß / ob Sie GOTT wohl in glücklichsten Ehren Stand gesetzt / Sie dennoch Ihr Herz nicht überhoben / sondern vielmehr jederzeit die Niedrigkeit und Demuth geliebet / gleich denen angenehmen Violeu, welchen man billig diese Worte beschreibet: *Humiles sed suaves*, Zwar niedrig / doch lieblich; Nach dem Auspruch der Heben Altten: *Estote parvi in oculis vestris*, / & *critis magni in oculis Domini*; oder wie es Syrach giebet: *Je höher du bist / je mehr dich demüthige / so wird dir der HERR hold seyn.*

Von Ihrer Müdigkeit und Gutthätigkeit gegen die Armen / will diejen-



nigen reden lassen / welche dero Hülffe nunmehr entbehren und den Verlust einer so gutberzigen Wohlthäterin schmerzlich beklagen müssen / nicht anders / als wenn eine Paeonien - Rose alle Blätter auff einmahl verlohren / mit bezugeszten Worten: *Plurima, mox nulla, Meine Zier vor andern allen / ist auff einmahl abgefallen.*

Gleich wie nun / unter allen Menschen / soviel jemals von Adam an bis hieher gelebet haben / nicht ein einziger anzutreffen seyn wird / welcher nur einen einzigen Tag in der Welt ohne Kreuz gewesen / und also Freude ohne Leyd / Glück ohne Unglück / Vergnügen ohne Betrübden genossen hätte; Also ist nicht zu verwundern / wann die Wohlseelige Frau Rätbin bey vergnügten Stunden auch Jammer - Stunden / bey Fröligkeit Berdrüssigkeit / öfters gefunden. Wekey Sie aber jedesmahl standhaftig / unerschrocken und Gedulassen sich bezueget / dermassen / daß Sie billig mit dem unverwelcklichen Amaranth oder Tausendschön zu vergleichen / welchem diese Worte eigen sind: *Nec gelu, nec aestu, So in Hitze / als im Frost / unverändert und getrost.*

Welche aus dem festen Vertrauen und Zuversicht auff GOTT herkommende Standhaftigkeit die Wohlseelige auch sonderlich in wärender Krankheit / die auffser wenigen / so in Ihrer zarten Jugend Ihr angezossen / die erste und letzte gewesen / rühmlich erwiesen. Denn / nachdem Sie der Uterhöchste am abgewichenen 18. Maii, c. a auf das Sieg. Bette geleget / da sich affectus & vomitus biliosi, sodann aber Febris inflammatoria, bey heftigen Verstopffungen des Leibes / eingefunden / hat Sie sich dem gnädigen Willen Gottes / als Ihres liebreichsten Vaters / in höchster Gelassenheit und Geduld / ganz und gar ergeben / mit denen schönsten Sprüchen Göttlicher Heiliger Schrift / in Beyseyn dero Herrn Beicht - Vaters / und anderer treuen Freunde / so wohl sich selbst / als die lieben Ihrigen und Umstehenden / tröstlich auffzurichten / Ihre menschliche Schwachheit und Fehler zu erkennen und herzlich zu bereuen gewußt. Ehe der angenehme Jasmin zu behrigger Reiffe gelanget / sehen seine Blüthen etwas röthlich aus / welche aber bald hernach ganz weiß werden / daher ihm bezugeschrieben wird: *Ex rubeo candor, Nach dem etwas rothen Schein / werde ich schneeweiß und rein: Also können unsre Sünden / ob sie gleich Blutroth sind / durch das Blut Christi Schneeweiß / und ob sie seind wie Rosin - Farbe / dennoch wie Wolle werden. Daher erfreuete sich auch die Wohlseelige herzlich / daß Sie das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes rein gemacht habe / von allen Ihren Sünden / damit Ihre Seele in weißer Unschuld - Kleide des theuersten Erlösers für dem Throne Göttl. Maiestät stehen und ewig wohl bestehen möge.*

Daher blieb auch Ihr Herz / ob Sie schon merckete / daß Sie der Herr tödten würde / in fester Hoffnung und Glaubens - voller Zuversicht sters an Jesu. Auff den und seim theuer werthes Verdienst richtete Sie Ihre Glaubens - Augen ganz allein. Stehet die Sonnen - Wende schon mit ihrer Wurzel an die Erde gleichsam anauffselt / richtet sie dennoch Ihr Haupt allezeit nach der Sonne / und verläßt selbige niemals / nach denen Beyworten: *Solo affixus non deserit Solem, Sie muß zwar hier gepflanzt auff Erden stehen / doch will sie nicht von Ihrer Sonne gehen. Die Wohlseelige Frau Rätbin erinnerte sich zwar / daß auch Sie der Göttliche Ausspruch angienge: Du bist Erden und solt wieder zur Erden werden; Doch war Ihr Herz und Geist nur einzig und allein nach den*

Himmel

Himmel gerichtet. **IESUM**/der in Himmel gefahren/wolte sie auch zuletzt/
am Tage seiner Himmelfarth/nicht lassen. **O**/wie oft/wie freudig/wie zuversichtlich
ruffte Sie/sonderlich bey herannahenden Ende/mit dem eingenden Jacob aus:
Ich lasse dich nicht/du segnest mich denn!

So konte denn auch nichts anders/als eine sanfte und selige Auflösung/am
21. Maii. Mittags gegen 1. Uhr/ erfolgen. Hatte Sie in dieser Nichtigkeit Ihre
kurze Lebens-Zeit kaum auff 44. Jahre und 4. Monat gebracht/und gleichte der-
jenigen wilden **Ellie**/so **Hemerocallis** genennet wird/welche/nachdem sie
nur einen einzigen Tag geblühet/schon wiederum vergehet/nach der Bey-
schrift: Dum floret, perit, **Kaum** hat man mich blühen sehen/ muß
ich wiederum vergehen; So lebet Sie doch bereits der Seelen nach ewig
in der von Ihrem Heyland zubereiteten Stätte/welche sie hier so sehnlich gewün-
schet/gesuchet und gehoffet hat. Denn der mit **IESU** kämpfende Glaube befehlet
den Sieg und die durch sein heiliges Blut erlöste Seele hielt mit ihrem **Goel** und
Immanuel die fröliche und gewünschte Himmelfarth. Richtet sich eine des
Nachts über nieder geschlagene Bluhme bey auffgehender Sonne
wieder auff/befage der Bey-Worte: Exaltabit caput, **Wann** die Sonne
wird aufgehen/ werde ich auch auferstehen: So ist gewiß/
daß auch der Leib der Wohlseeligen Frau **Räthin**/so bald die Son-
ne der Gerechtigkeit an jenem grossen Tage erscheinet/mit der Seelen wie-
derum vereinigt/sein Haupt aus dem Staube der Erden erheben/
mit allen/so da liegen und schlaffen/auffstehen/und mit denen Auserwählten
zu ewiger Freude/Friede und Ruhe eingehen wird.

So gönnen Sie demnach/Hochbetrübtste/der Wohlseeligen
diese erlangte grosse Glückseligkeit und selige Ewigkeit/der sichern Hoff-
nung lebende/daß **GOTT** nach seiner unendlichen Barmherzigkeit/sie weder
mit Trost noch seiner Gnade/jemals verlassene werde. Schrieb seine kluge Hand
verschiedenen Bluhmen bey: Firmat Sol educat imber. **Die Sonne**
stärckt Sie durch den Schein/der Regen löstet Wachsthum
ein: so wünschte von Grunde des Herzens daß **GOTT** Sie/Hochbetrübt-
teste Frau Mutter/Hochstbekümmerter Herr **Wittber**/schmerzlich
traurende Fre unde und Anverwandte/selbst mit seinen Augenleiten/alle Thrä-
nen von Ihren Augen abwischen/Sie kräftiglich stärken/erhalten
und durch den Trost seines Geistes erquickten wolle! Ihnen aber/
Wertbeste Kinder/gebe Er zur Auferziehung in seiner Furcht himm-
lisches Gedenken! Der Regen des höchsten Trösters in aller Noth be-
feuchte Ihre Herzen und Seelen/und befördere Ihr Wachsthum in
Christenthum und allen gnten/damit Sie täglich zunehmen/mögen an Weis-
heit/Alter und Gnade/bey **GOTT** und denen Menschen/durch
CHRISTUM! Hiernächst soll von der Wohlseeligen Frau **Räthin**
beständigen Treue gegen Ihren theuersten **IESUM** nach Anlei-
dung des Jhräelitischen Christ-gläubigen Symboli, aus Gen. XXXII.
26. annoch zeugen/ folgende bey Ihrer Beerdigung
abgesungene

Trauer

Drauer = Ode.

1.
JESU bleib mein Herz
und Leben/
Jesus soll mir alles seyn/
Ihm bleib Herz und Seel ergeben/
Mit ihm geh' ich Himmel ein;
Welt/ behalte deine Lust/
Jesus wohnt in meiner Brust:
Jesus will ich gläubig fassen
Und mich von ihm segnen
lassen.

2.
JESUM hab ich angezogen
In der Tauffe/ durch sein Blut/
Sein Herz war auch mir gewogen/
Sein Verdienst kam mir zu gut:
Seine Marter/ Angst und Pein
Ließ er meine Stärkung seyn:
Drum will ich ihn gläubig
fassen.
Und mich von ihm segnen
lassen.

3.
Sein wort/welches Geist und Leben
Stärcket mir mein mattes Herz/
Wenn mich Creuz und Noth um-
geben/
So vertreibt es allen Schmerz;
Drum soll auch in aller Pein
Diß mein fester Vorsatz seyn:
Jesus will ich gläubig fassen
Und mich von ihm segnen
lassen.

4.
JESU theure Gnaden-Gaben
Hab' auch ich genossen hier/
Ach / wie konte er mich laben!
Ich in ihm / und er in mir!
Denn/da gab das höchste Gut
Mir den wahren Leib und Blut:
Drum will ich auch Jesus
fassen
Und mich von ihm segnen
lassen.

5.
Da es endlich kömmt ans Ster-
ben/
Da ich schliesse meinen Lauf/
Macht er mich zum Himmels-Er-
ben/
Denn ich fahre mit ihm auf;
Laß/ mein Heyland/ mich auch
ein/
Wo du bist/da will ich seyn:
Nur dich will ich gläubig fas-
sen

Und im Tode nicht verlassen.

6.
Drum bedeckt diß/ meine Lieben/
Liebsten Herzen/weinet nicht!
Was wolt Ihr Euch doch betrüben/
Da ich wohne bey dem Lichte?
Da ich wohne bey dem Lichte?
Glaubet nur / es bleibt dabey/
Daß Gott Eur Beystand sey:
Jesus will/ die Ihn nur fassen/
Ja nicht ungesegnet lassen!



Pon Zc 619, FK



VD 18

Unverwelckliche Blumen

eines

Wohlverdienten Nachruhms/
Auff das im Blumen-reichen Frühling
zubereitete Grab /

Der Weyland Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugend-
belobten Frauen /

Fr. Catharinen

Elisabeth /

er Zollhardtin /

und Rechts-Hochgelahrten Herrn/
Herrn

STI Gusts /

hnten Licentiati,

reiffenstetischen Hochbestallten Rathß/ Accis-
und Amts- Voigts alhier /
verwesenen Ehe-Liebsten /

Welche
Himmelfarth **L H R G E Z J** /

am 21. May 1716.
seelig entschlaffen / und am 23. ejusd. darauff
in dem Stübchen beygesetzet /
in dem gniß Christi. Gebrauch nach gehalten wurde/
in dem Erbundenster Schuldigkeit
in dem höchst- betrübtet- Hinterbliebenens/
in dem gepflanzet /
in dem von

id Schieferdeckern /

und P. P. in dem Illustri Augusteo.

Man Christoph Brühl Fürstl. Sächß
Buchdrucker.

